

**EIN-UM- AUFSTIEG**



**Anna McDonald** ist neue Bereichsleiterin Marketing & Kommunikation und Pressesprecherin der Industriellenvereinigung.



**Wolfgang Feil**, langjähriger Chirurgievorstand, ist neuer ärztlicher Direktor im Evangelischen Krankenhaus Wien.



**Julia Reith** (30) hat jetzt als Vertriebsleiterin den Bereich Commercial der Kapsch Business Com AG übernommen.



**Erich Gärtner** (37) ist Leiter des kommerziellen Produktmanagements Xesar bei EVVA Sicherheitstechnologie GmbH.



**Brigitte Kurz** (43) übernimmt im Vorstand der Wolford AG Finanzen, Personal, IT, Recht und Investor Relations.



**Wolfgang Einer** (51) hat nun die Leitung des Geschäftsfelds Logistik Services der Österreichischen Post übernommen.



EY-Partner und Wirtschaftsprüfer **Stefan Uher** (45) ist neuer Energy Sector Leader wird der EY Österreich.



Alexa **Kazda-Klabouch** ist neue Leiterin der Unternehmenskommunikation von Metro Cash & Carry Österreich.



Die Juristin **Gritta Grabner** (47) ist neue Bundesgeschäftsführerin von FIW (Frau in der Wirtschaft) der Wirtschaftskammer Österreich.

# Chefs sehen sich digital als kaum versiert

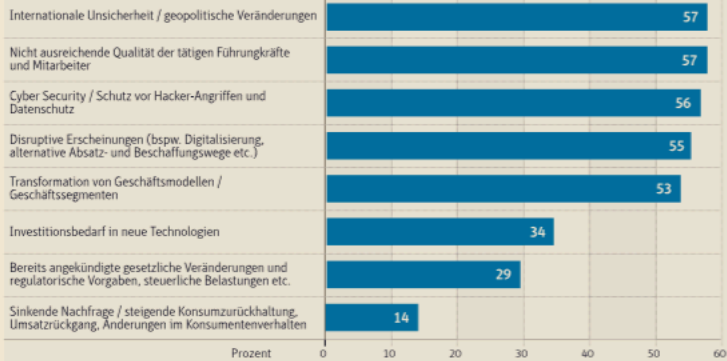
Aufsichtsräte und Topmanager in Österreich leiden Mangel an digitaler Kompetenz – sagen sie selbst über sich und über die meisten Firmen. Datenschutz steht auf der Alarmliste, sagen die Berater von Board Search.

**Wien** – Aus der Sicht von Österreichs Topmanagern, Aufsichtsräten, Beiräten, Stiftungsvorständen und Kuratoriumsmitgliedern herrscht im Bereich digitale Kompetenz in heimischen Unternehmen noch eine Menge Aufholbedarf. Ein Viertel der im Rahmen der Studie „IT-Security und digitale Kompetenz an der Unternehmensspitze“ von Brainloop und Board Search 200 Befragten, wurde Österreichs Betrieben im Fach „Digitale Kompetenz“ gerade mal 30 bis 39 von 100 Punkten geben.

Und: 98 Prozent halten digitale Kompetenz in der Führungsetage für unerlässlich für den Unternehmenserfolg. Sehr kritisch sind Topmanager und Aufsichtsräte hinsichtlich der digitalen Kompe-

## Risiken und Herausforderungen für die heimische Wirtschaft

Frage: „Was sind aus Ihrer Sicht die größten Risiken und Herausforderungen für die heimische Wirtschaft in den kommenden Jahren? Bitte wählen Sie aus den folgenden Themen max. 5 aus.“ (Mehrfachnennungen, Angaben in %, n = 198)



tenz unter ihresgleichen: Sie glauben, dass die digitale Kompetenz bei Aufsichtsräten in der heimischen Wirtschaft tendenziell sehr gering (25 Prozent) bzw. gering (51 Prozent) ausgeprägt ist. Deut-

lich mehr mit der Digitalisierung können aus Sicht der Befragten Unternehmenseigentümer (25 Prozent hohe / sehr hohe Kompetenz), Topmanagement (54 Prozent hohe / sehr hohe Kompetenz)

bzw. Marketing und Vertrieb (67 Prozent hohe / sehr hohe Kompetenz) anfangen.

Während 57 Prozent der Befragten die größten Risiken und Herausforderungen für die heimische Wirtschaft aktuell in mangelnder Qualität von Mitarbeitern aller Ebenen orten, sorgen sich 56 Prozent um das Themenfeld Cybersecurity generell. 55 Prozent haben disruptive Erscheinungen wie alternative Beschaffungs- und Absatzwege auf dem Radar und 53 Prozent haben Respekt vor der Transformation von Geschäftsmodellen und Geschäftsprozessen. Änderungen im Nachfrage- bzw. Konsumentenverhalten befürchten nur 29 Prozent, und auch regulatorische Änderungen sind kein großes Thema.

### Datenschutz macht Sorgen

Der Aufholbedarf bei organisatorischen Maßnahmen zur Datensicherheit ist den Einschätzungen der befragten Topmanager und Aufsichtsräte zufolge enorm: Lediglich 30 Prozent der heimischen Unternehmen haben aktuell sinnvolle Vorkehrungen zum Schutz ihrer Daten getroffen.

Mit Details der Datenschutzgrundverordnung sind 59 Prozent der Befragten allerdings wenig bis gar nicht vertraut. (kbaa)

## 45+: Offener Stellenmarkt bringt wenig

Wer mit Mitte 40 aus der Karriere gestoßen wird, braucht ein „Kontaktnetz“

**Wien** – Wie finden Menschen um die 45, deren Firmen reorganisiert wurden, deren gehobene Positionen der Rationalisierung zum Opfer gefallen sind, wieder eine Stelle? Sollten sie nicht in einer Arbeitsstiftung sein oder sich selbst überlassen, dann ist Outplacement die Option, sich neu einzufinden.

Der Outplacementberater Lee Hecht Harrison / OTH hat seit 150 in Österreich ausgewertet. Das persönliche Kontaktnetz ist mit 60 Prozent die erfolgreichste Suchstrategie für einen neuen Job – und sie nimmt in den vergangenen Jahren kontinuierlich zu.

Wie wichtig der verdeckte Stellenmarkt ist, wird durch diese 60 Prozent Kontaktnetz und weitere

drei Prozent über direkte Ansprachen unterstrichen. Im offenen Stellenmarkt wurden dagegen nur 31 Prozent über Stellenanzeigen und sechs Prozent über Personalberater platziert.

Outplacement ist in Österreich noch kein riesiges Geschäft. Konzerne beschäftigen allerdings zunehmend solche Berater, die gegen einen Pauschalbetrag aus der Unternehmenskasse die Freigesetzten in neue Berufswege begleiten, oft – mangels verfügbarer Positionen – in die Selbstständigkeit. Rund ein halbes Jahr, berichtet Berater Walter Reisenzein, betrage die Suche nach einer neuen Position derzeit, die Suchdauer habe merklich zugenommen.

Der „typische Outplacementkandidat derzeit: 60 Prozent sind

Männer, durchschnittlich ist der Kandidat 45 Jahre alt, war etwa elf Jahre im letzten Dienstverhältnis. Aktuell betreut Lee Hecht Harrison / OTH etwa Ex-Volksbankler, deren Jobs von der Union Investments gestrichen wurden, demnächst soll dem Vernehmen nach auch für einen Teil der Shire-Mitarbeiter, die gehen müssen, Outplacement angeboten werden.

Die Begleitung der Outplacementberater ist grundsätzlich individuell und endet meist erst, wenn etwas Neues gefunden ist. Menschen, die jahrelang in Konzernen sozialisiert sind, benötigen meist aber auch basale Unterstützung, wie die Organisation der eigenen IT, Update des Lebenslaufes, Aufbau von Kontakte in sozialen Medien. (red)



## Amrop Jenewein

Zur Förderung von Wissenschaft, Kunst und Kultur - insbesondere im europäischen Kontext - hat das Land Niederösterreich die Forum Morgen Privatstiftung gegründet. Kompetenz, Unabhängigkeit und Objektivität bilden die Prämissen dieser überregional tätigen Stiftung, die der wissenschaftlichen Aufarbeitung und Beratung zu Zukunfts- und Entwicklungsfragen des Bundeslandes Niederösterreich in Kooperation mit akademischen Einrichtungen gewidmet ist. Für die kaufmännischen Agenden gelangt nun folgende Position zur Ausschreibung und ehest möglichen Besetzung:

### Stiftungsvorstand (m/w) Forum Morgen Privatstiftung

Der Stiftungsvorstand besteht aus drei Mitgliedern, welche die Stiftung nach Innen und Außen vertreten. Zudem ist jedes Vorstandsmitglied je nach Fachbereich für folgende Bereiche zuständig: Die rechtlichen Agenden beinhalten Vertragswesen sowie stiftungs- und steuerrechtliche Belange, zu den kaufmännischen Themen zählen Berichtswesen, Budget und Controlling. Ein weiteres Mitglied verantwortet die strategische und inhaltliche Ausrichtung der Stiftung, z.B. Kooperationen mit Universitäten und FHS, Wissenschaftseinrichtungen sowie Kulturinstitutionen.

Als Mitglied des Stiftungsvorstandes tragen Sie die Verantwortung für sämtliche kaufmännische Agenden und sind für Berichtswesen, Budgeterstellung und Controlling zuständig. Sie verfügen über eine akademische Ausbildung und über mehrjährige Managementenerfahrung. Darüber hinaus überzeugen Sie idealerweise durch sicheren Umgang mit Stakeholdern aus Privatwirtschaft sowie mit Repräsentantinnen aus Wissenschaft, Kunst- und Kultur. Ausgeprägte Kommunikationsfähigkeiten runden Ihr Profil ab.

Wenn Sie sich für Wissenschaft, Kunst und Kultur begeistern und entsprechendes Know-how mitbringen, freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung bis spätestens 04.09.2017 (einlangend).

Amrop Jenewein, Dr.-Karl-Lueger-Pl 5, 1010 Wien, Mag. Michael Baumann T 01/403 08 28-84 E michael.baumann@amropjenewein.at W www.amropjenewein.at